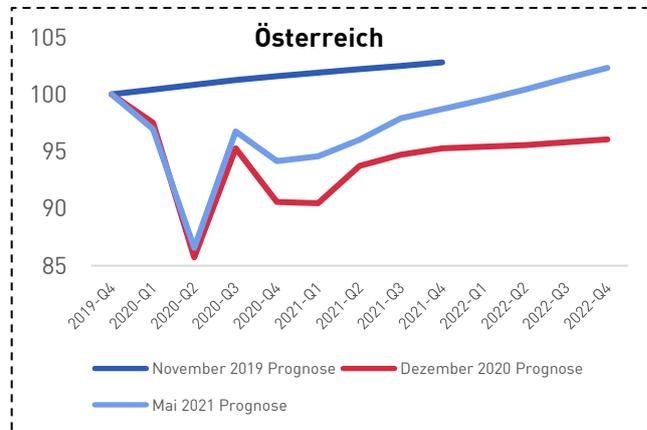
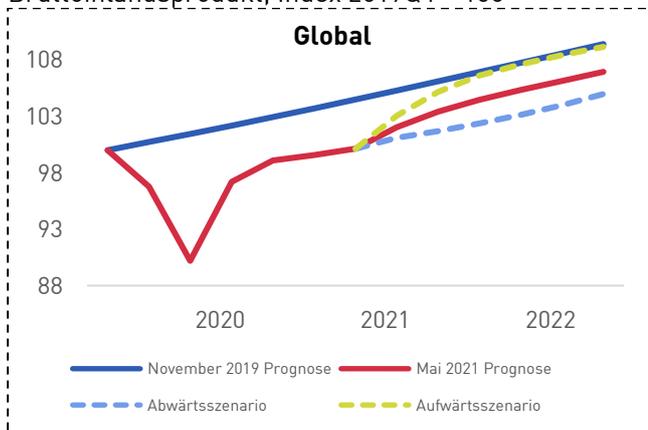




GROSSE UNTERSCHIEDE IN DER ERHOLUNG

Die weltwirtschaftlichen Aussichten verbessern sich, doch es ist weiterhin mit einer ungleichmäßigen Erholung zu rechnen. Einige Volkswirtschaften erholen sich schneller als andere. In den USA und Südkorea wird das BIP voraussichtlich nach etwa 18 Monaten wieder das Vorkrisenniveau erreichen. In den meisten EU-Ländern dürfte das erst nach fast 3 Jahren der Fall sein, in Mexiko und Südafrika möglicherweise erst nach 3-5 Jahren. Das globale BIP wird im Jahr 2021 um 5,8 % wachsen, für 2022 wird eine Wachstumsrate von 4,4 % prognostiziert. Das österreichische BIP soll 2021 um 3,4 % wachsen, 2022 um 4,2 %.

Die Entwicklung des BIP verläuft ungleichmäßig
Bruttoinlandsprodukt, Index 2019Q4 = 100



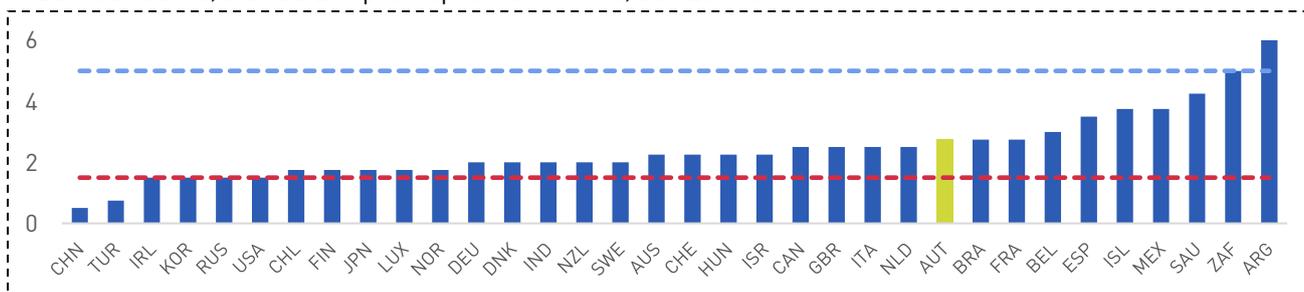
Quelle: OECD

Die Wachstumsprognosen wurden nach oben korrigiert, die wirtschaftlichen Aussichten hellen auf:

- ➔ **Das globale Wachstum erholt sich weiter.** Bis Ende 2022 wird die Erholung den größten Teil der Welt wieder auf das BIP-Niveau vor der Krise zurückbringen. Bis dahin ist jedoch ein langer Weg und die Weltwirtschaft bleibt unter dem Wachstumspfad von vor der Krise.
- ➔ Rasche politische Maßnahmen haben den Weg für die gesundheitliche und wirtschaftliche Erholung geebnet. Das beispiellose Schutznetz der Regierungen haben die Wirtschaft, die Unternehmen und Arbeitsplätze erhalten. Die schnellen Hilfen haben dazu geführt, dass das verarbeitende Gewerbe bereits wächst, sich der Warenhandel erholt, die Grenzen öffnen und der Reiseverkehr wieder aufgenommen wird. Auch steigt der Konsum und ein Anstieg der geleisteten Arbeitsstunden ist zu erkennen.

Es dauert, bis das Vorkrisenniveau erreicht ist

Anzahl der Jahre, bis das BIP pro Kopf erreicht wird, seit 2019Q4

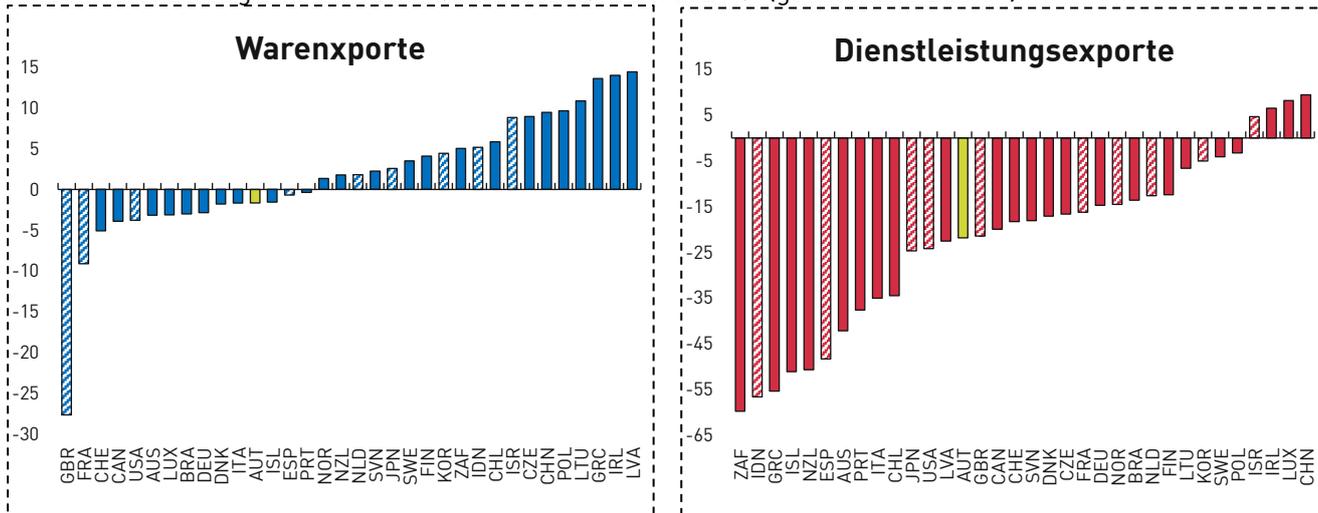


Quelle: OECD

Die Erholung ist aber weiterhin von der Gesundheitspolitik und der Wirksamkeit der Impfprogramme abhängig. **Laut OECD benötigt Österreich 2,75 Jahre, um das Vorkrisenniveau zu erreichen.** Das bedeutet, nach dem dritten Quartal 2022 erreicht Österreich wieder den Wachstumspfad von vor Ausbruch der Covid-19 Krise. Österreich ist somit im unteren Drittel bei der Dauer der Erholung bis zum Vorkrisenniveau und reiht sich unter den aufstrebenden Ländern ein. Diese zaghafte Erholung ist u.a. der Tiefe des Wirtschaftseinbruchs, der Länge der Lockdowns sowie der Gewichtung des Tourismussektors in der Wirtschaft geschuldet.

Handel ist für die Erholung entscheidend

Prozentveränderung zwischen 2019Q4 und 2020Q4 bzw. 2021Q1 (gestrichelte Balken)



Quelle: OECD

Der Handel spielt eine sehr wichtige Rolle für die Erholung einer Volkswirtschaft. Während der Covid-19 Krise stellt der Handel einen weiteren Ungleichheitsfaktor dar – die Erholung findet sehr unterschiedlich statt. Von der Belebung des Warenhandels profitieren vor allem Länder, die stark in die globalen Lieferketten eingebunden sind. Österreichs Warenexporte zeigen eine Veränderung von -1,7 % gegenüber dem Vorkrisenniveau. Bei den Dienstleistungsexporten steht Österreich viel schlechter da: die Veränderung beträgt -21,9 % gegenüber dem Vorkrisenniveau. Österreich ist somit unter den OECD-Ländern im unteren Mittelfeld. Dieser starke Einbruch der Dienstleistungsexporte ist vor allem dem Tourismussektor zuzurechnen. Das Gastgewerbe und andere körpernahe Dienstleistungsbereiche litten stark unter den Lockdowns und Reisebeschränkungen.

Fokus: Österreich

Veränderung in % ggü. Vorjahr, real

	2021	2022
Bruttoinlandsprodukt	+3,4	+4,2
Bruttoanlageinvestitionen	+4,6	+4,1
Privater Konsum	+3,0	+4,9
Exporte	+7,2	+7,8
Importe	+7,9	+7,3

Der Aufschwung des Welthandels und die großzügigen staatlichen Unterstützungen kurbeln das Investitionswachstum stark an. Der Konsum wird ebenso wieder steigen, da die Haushalte ihre Ersparnisse reduzieren. Die verbesserte gesundheitliche Situation führt zu Lockerungen der Reisebeschränkungen, was die Aktivität im Gast-

gewerbe ankurbelt und die Beschäftigung in der zweiten Jahreshälfte 2021 fördert. Der Anstieg der Rohstoffpreise führt zu einem vorübergehenden Anstieg der Verbraucherpreise (2021: 2 %).

Die OECD empfiehlt, die Fiskalpolitik weiterhin stützend zu betreiben, bis die Erholung voll im Gange ist.